

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

1 **Tanz der Toleranz**

2

3 Die I Dance Company bietet jungen
4 Menschen mit Down-Syndrom einen Rahmen
5 für künstlerischen Ausdruck. Und gibt
6 ihrem Leben auf diese Weise eine neue
7 Perspektive.

8

9 Von Susanne Wolf

10

11 „It's Party Time!“ Der junge Mann
12 strahlt in die Runde und beginnt mit
13 geschmeidigen Bewegungen zu tanzen. „Tu
14 Vuò Fà L'Americano“, ein italienischer
15 Klassiker aus den 1950er Jahren, tönt aus
16 den Lautsprechern. Ralf legt trotz seines
17 korpulenten Körperbaus ein Solo aufs
18 Parkett, als wäre es das
19 Selbstverständlichste der Welt.

20 Tatsächlich sind die Umstände alles
21 andere als das: bei den Tänzern der I
22 Dance Company handelt es sich um junge
23 Menschen mit Down-Syndrom. Als die
24 letzten Akkorde des Italo-Klassikers
25 verstummt sind, verbeugt Ralf sich mit
26 einer theatralischen Geste unter dem
27 Jubel seiner Mittänzer. „Zugabe!“ tönt es
28 aus den Reihen der I Dancers, Karin

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

29 umarmt ihren Freund stürmisch und drückt
30 ihm einen Kuss auf die Wange. Doch wenn
31 Beata Vavken, künstlerische Leiterin der
32 Tanzkompanie, zur Ordnung ruft, sind die
33 Tänzer wieder konzentriert und mit Eifer
34 bei der Sache.

35

36 Die ehemalige Staatsoperntänzerin
37 gründete vor vier Jahren die I Dance
38 Company, weil ihr, „das Korsett der
39 normalen Kunst wahnsinnig auf die Nerven
40 ging.“ Die zierliche Tänzerin ist
41 begeistert von der Einsatzfreude ihrer
42 Schützlinge: „Ich wollte die Kunst aus
43 den Künstlern selbst heraus holen“,
44 erzählt Vavken, „und das geht bei
45 Menschen mit Down-Syndrom leichter.“ Wie
46 man sich das vorstellen kann? „Die
47 Gebefreudigkeit und Natürlichkeit ist bei
48 diesen Menschen um ein Vielfaches größer.
49 Sie sind auf unnachahmliche Weise
50 authentisch.“ Claus Peymann war nach
51 einem Gastspiel in Berlin gar zu Tränen
52 gerührt. „Er war der Meinung, dass das
53 die natürlichste Form des Schauspiels
54 sei“, schwärmt die Tänzerin. Sie ist
55 überzeugt davon, dass Menschen mit Down-
56 Syndrom im Tanz leichter ihren Ausdruck

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

57 fänden und dadurch Teile ihres Lebens
58 verarbeiten könnten. Besonders deutlich
59 wird das bei Miriam: in den Pausen sitzt
60 das Mädchen an die Wand gedrückt am Boden
61 und scheint weit weg zu sein, doch kaum
62 ertönt die Musik, gibt sie sich ihr mit
63 Gefühl hin.

64

65 Soziale Ader

66 Down-Syndrom oder Trisomie 21

67 bedeutet, dass durch eine Genommutation
68 das gesamte 21. Chromosom oder Teile
69 davon dreifach vorliegen (Trisomie).
70 Menschen mit diesem Gendefekt weisen in
71 der Regel besondere körperliche Merkmale
72 wie die typischen schmalen Augen oder
73 einen gedrungenen Körperbau auf und sind
74 oft in ihren kognitiven Fähigkeiten
75 beeinträchtigt. „Herzoperationen sind bei
76 Menschen mit DS öfters notwendig als bei
77 anderen Menschen“, erklärt Dr. Bettina
78 Baltacis von der Wiener Down-Syndrom-
79 Ambulanz. „Diese Menschen sind auch
80 anfälliger für Beeinträchtigungen der
81 Wirbelsäule.“ Auf der anderen Seite
82 werden Menschen mit Trisomie 21 besondere
83 Fähigkeiten im Bereich des
84 Sozialverhaltens und der Emotionalität

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

85 attestiert.

86 „Wir suchen uns die Menschen aus, die
87 Talent haben, bei uns steht der
88 künstlerische Aspekt im Vordergrund“,
89 betont Vavken. Die Company bezahlt die
90 Tänzer für ihre künstlerischen
91 Tätigkeiten und schafft damit
92 Arbeitsplätze für Menschen mit Down-
93 Syndrom. „Das Geld kommt von Subventionen
94 der Stadt Wien, von Sponsoren und den
95 Eintrittsgeldern“, erklärt die Leiterin.
96

97 Die ausgeprägte soziale Ader wird im
98 Umgang der Tänzer deutlich: während die
99 meisten dem Aufruf zum Gruppentanz
100 bereitwillig folgen, bleibt Matthias in
101 der Ecke sitzen. Sofort läuft Nicole zu
102 ihm und zieht ihn an der Hand in die
103 Gruppe. Wenig später wird klar: dieser
104 junge Mann hat das Zeug zum Star. Zur
105 Musik des „Rosaroten Panthers“ beginnt
106 Matthias, sein Solo zu tanzen - und zieht
107 die Zuseher augenblicklich in seinen
108 Bann. „Matthias ist nicht in der Lage,
109 Gruppentänze mitzutanzten“, erzählt Beata
110 Vavken. „Auf ihn trifft die Beschreibung
111 des Down-Syndroms wohl am besten zu - er
112 lebt in seiner eigenen Welt.“ Den Mädchen

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

113 scheint es zu gefallen - beim offenen
114 Tanz umschwärmen sie Matthias wie die
115 Motten das Licht. Alleine oder zu zweit
116 bewegen sich die Tänzer zu „Light my
117 fire“ von den Doors durch den Raum -
118 selbstvergessen und lustvoll.

119

120 Gezielte Förderung hilft
121 Sämtliche Vorurteile, die in unseren
122 Köpfen gegenüber Menschen mit Behinderung
123 herumschwirren mögen, werden hier ad
124 absurdum geführt: diese Menschen sind
125 fröhlich, aufgeweckt und herzlich. Und
126 nicht nur das: „Nicoles Lehrer haben uns
127 bestätigt, dass Mitschüler ihr gegenüber
128 ein soziales Verhalten an den Tag legten,
129 das sie sonst nicht hatten. Schüler, die
130 sonst unangenehm auffielen, wurden in
131 ihrer Gegenwart ruhiger“, erzählen die
132 Eltern des Mädchens mit dem freundlichen
133 Lachen. Sie haben ihren Frieden mit der
134 Behinderung ihrer Tochter gemacht: „Als
135 ich erfahren habe, dass mein Kind Down-
136 Syndrom hat, war das natürlich ein
137 Schock, den ich erst verarbeiten musste“,
138 erzählt die Mutter. „Ich war Mitte 20 und
139 hatte mit so etwas nicht gerechnet!“
140 Heute sind Nicoles Eltern froh darüber,

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

141 dass sie vor der Geburt nichts davon
142 wussten: „Es ist eine Aufgabe, die dir
143 das Leben stellt.“

144

145 Dass Menschen mit Down Syndrom ein
146 relativ normales Leben führen können,
147 beweist Magdalena: sie hat seit einigen
148 Monaten eine Fixanstellung im
149 künstlerischen Betriebsbüros des Theaters
150 in der Josefstadt. (siehe Foto) „Das ist
151 eine kleine Sensation, weil es so einen
152 Fall noch nicht gegeben hat“, schwärmt
153 Vavken. „Es gibt aber einige andere in
154 der Kompanie, die ebenfalls das Zeug dazu
155 hätten“, ist die Tänzerin überzeugt.
156 Maggie, eine quirlige 21-jährige, ist von
157 ihrem Job begeistert: „Ich habe den
158 besten Chef der Welt, aber
159 Sonderbehandlung bekomme ich keine“,
160 grinst sie.

161 Auf die Frage, ob es auch schwerere
162 Fälle von Down Syndrom gäbe, antwortet
163 Dr. Balacis: „Ausschlaggebend ist,
164 wieviel man diesen Menschen von Anfang an
165 zutraut, welche Therapien man ihnen
166 anbietet. Gezielte Förderung und die
167 selbstverständliche Integration in den
168 Alltag helfen bei der Entwicklung.“ Das

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

169 intellektuelle Entwicklungspotential wird
170 heute jedoch weitaus höher als noch vor
171 20 Jahren eingeschätzt. „Nach Nicoles
172 Geburt machten wir alle Therapien mit
173 ihr, die angeboten wurden“, erzählt ihr
174 Vater. „Was auch wichtig war: wir bekamen
175 Akzeptanz und Unterstützung von allen
176 Seiten.“ Nicole sieht ihre Eltern
177 liebevoll an: „Wir halten zusammen!“

178

179 Vorgeburtliche Auslese

180 Wenn die Leiterin der I Dance Company
181 von Vorurteilen gegenüber Menschen mit
182 Down Syndrom spricht, wird ihre Stimme
183 traurig: „Diese Menschen haben so viel zu
184 geben, aber sie fordern auch Liebe und
185 Akzeptanz. Gerade jetzt, wo mit Hilfe von
186 vorgeburtlichen Tests über das Schicksal
187 von Ungeborenen mit Down-Syndrom
188 entschieden werden kann.“ Sie spielt
189 damit auf einen neuartigen Bluttest an,
190 der es schwangeren Frauen noch einfacher
191 macht, eine Behinderung bei ihrem Kind
192 festzustellen. So wie andere Kritiker
193 fürchtet auch Vavken, dass dadurch die
194 Zahl der Abtreibungen noch steigen wird -
195 schon heute werden 9 von 10 Kindern, bei
196 denen Trisomie 21 festgestellt wird,

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

197 abgetrieben. Unter Berufung auf die
198 Eugenische Indikation ist eine Abtreibung
199 sogar bis zum 9. Schwangerschaftsmonat
200 erlaubt. Das ist laut Gesetzbuch dann der
201 Fall, wenn eine ernste Gefahr besteht,
202 dass das Kind geistig oder körperlich
203 schwer geschädigt sein wird. „Ab der 24.
204 Schwangerschaftswoche ist das Kind
205 lebensfähig. Wenn danach ein
206 Schwangerschaftsabbruch erfolgt, muss der
207 Arzt das Kind im Mutterleib töten, meist
208 mit einer Lösung, die dem Kind ins Herz
209 gespritzt wird“ berichtet Mag. Edeltraud
210 Voill vom Verein Prenet. Solche späte
211 Abtreibungen kommen nach Voills
212 Schätzungen immerhin 20 mal im Jahr vor -
213 es gäbe aber nicht viele Ärzte, die sich
214 dazu bereit erklärten. „Das ist ein
215 riesiger Widerspruch: einerseits wird
216 Pränataldiagnostik bis zum letzten Moment
217 der Schwangerschaft angeboten,
218 andererseits will dann niemand die
219 Konsequenzen übernehmen.“ Voill weist
220 darauf hin, dass der Grad der Behinderung
221 in der Pränataldiagnostik nicht sichtbar
222 sei und plädiert für mehr Beratung: „Eine
223 ganzheitliche und individuelle
224 Schwangerenbegleitung wäre sinnvoll,

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

225 gerade heute, da es immer mehr späte
226 Mütter gibt. Die Fragen, die jede/r
227 Betroffene sich stellen muss, sind: Was
228 ist die Norm und wer bestimmt sie? Muss
229 alles, was aus der Norm fällt, eliminiert
230 werden?“ Die Nackenfaltenmessung, ein
231 eher unsicherer Parameter, würde schon
232 routinemäßig angewendet, ergänzt Balacis.
233 „Nach dem Motto: ‚Schauen wir mal, ob
234 alles in Ordnung ist!‘ Wenn dann nicht
235 alles in Ordnung ist, bricht über die
236 Eltern ein Konflikt herein, den sie gar
237 nicht abschätzen können. Hier wäre eine
238 vorausgehende Beratung wichtig.“

239

240 Wenn ich tanzen will
241 Szenenwechsel: hinter den Kulissen des
242 Ronacher-Theaters bereitet sich die I
243 Dance Company für ihren Auftritt im
244 Rahmen der „Wider die Gewalt“-Gala vor.
245 Während einzelne Tänzer geschminkt
246 werden, probt Beata Vavken mit ihren
247 Schützlingen ein letztes Mal das Lied
248 „Wenn ich tanzen will“ aus dem Musical
249 Elisabeth. Doch kaum ist der letzte Ton
250 verklungen, gehen die Emotionen hoch:
251 Veronika vergräbt ihr Gesicht und weint,
252 zwei der Tänzer jagen einander durch den

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

253 Probenraum, Nicole will plötzlich zu
254 ihrer Mama. Nur noch 20 Minuten bis zum
255 Auftritt und auch bei der Leiterin liegen
256 nun die Nerven blank. „Vor dem Auftritt
257 gehen die Gefühle mit den Tänzern durch,
258 aber kaum stehen sie auf der Bühne, ist
259 die Disziplin wieder da“, erklärt Vavken.
260 Und tatsächlich: kurz vor ihrem Auftritt
261 sind die I Dancers hochkonzentriert bei
262 der Sache und nehmen ihre Plätze hinter
263 dem Vorhang ein. Vavken und ihre
264 Mitarbeiterin Claudia Sack sind Teil der
265 Gruppe, sie geben den Tänzern die
266 Bewegungen vor. Der Auftritt wird ein
267 großer Erfolg: das Publikum ist restlos
268 begeistert, die Erleichterung bei den
269 Tänzern spürbar.

270

271 Von Pablo Pineda, dem ersten Europäer
272 mit Trisomie 21, der einen
273 Universitätsabschluss hat, stammt das
274 Zitat: „Down-Syndrom ist keine Krankheit!
275 So wie der eine blond ist, habe ich eben
276 das Down-Syndrom. Der Drang zur sozialen
277 Homogenisierung ist ein Übel der
278 Gesellschaft: wenn alle gleich denken und
279 gleich aussehen, ist das Faschismus.“ Die
280 Tänzer der I Dance Company haben ihre

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

281 eigenen Sichtweise dazu: „Es ist nicht
282 fair, dass Menschen wie wir aussterben
283 sollen.“

284

285

286

287

288

289